

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 36 (1920)

Heft: 53

Artikel: Wettbewerb für Gussbeton-Häuser

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-581218>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bebauungs- und Siedlungswesen, sowie über ausgeführte gemeinnützige Wohnbauten. Das Sekretariat befindet sich Elfenauweg 22 in Bern.

Ausstellung des Schweizerischen Werkbundes in Basel. Gleichzeitig mit der schweizerischen Mustermesse wird am 16. April im Basler Gewerbemuseum eine allgemeine Ausstellung des Schweizerischen Werkbundes eröffnet, die den Zweck verfolgt, Industrielle auf die Zusammenarbeit mit Künstlern hinzuweisen. Daneben veranstaltet der Werkbund in einem größeren Stand der Mustermesse eine Ausstellung für künstlerische Reklame.

Internationale Baugewerbe-Ausstellung in Gent (Belgien). Vom 14. Mai bis 20. Juli 1921 wird die Ausstellung stattfinden. Eine Versammlung von Interessenten, welche unter der Leitung der Schweizerischen Zentralstelle für das Ausstellungswesen in Zürich über die Frage der Beteiligung beriet, beschloß einstimmig eine kollektive Teilnahme zu organisieren. Auf die ohnehin niedrig gehaltenen Platzpreise und diejenigen der Kataloge, die in belgischer Währung gezahlt werden müssen, erhielt die genannte Zentralstelle bedeutende Ermäßigungen zugestanden. Die Ausstellung umfaßt sowohl den Hoch- als auch Tiefbau und die Ausstattungen, wie auch Materialien, Maschinen und Apparate aller Art.

Wettbewerb für Gußbeton-Häuser.

(Korrespondenz.)

Um der immer noch zunehmenden Wohnungsnot zu steuern und billigeren, namentlich rasch ausführbaren Häusern Eingang zu verschaffen, hat die Portland C. G. Zürich einen allgemeinen Wettbewerb ausgeschrieben. Von 451 Bewerbern gingen 104 Projekte ein. Das Preisgericht hat nach sorgfältigster Prüfung der zahlreichen Pläne und Modelle folgende Preise erteilt:

1. Preis 6000 Fr., Motto „Portland“, Verfasser: Alfred Leuenberger, Architekt, Biel, und Hans Habegger, Baumeister, Biel-Bözingen;
2. Preis 5000 Fr., Motto „In Eisen gegossen“, Verfasser: Ingenieur A. Staub und Architekt F. Wetterli, Zürich;



**VEREINIGTE
DRAHTWERKE
A.G. BIEL**
EISEN & STAHL

BLANK & PRÄZIS GEZOGEN, RUND, VIERKANT, SECHSKANT & ANDERE PROFILE
SPEZIALQUALITÄTEN FÜR SCHRAUBENFABRIKATION & FACONDREHEREI
BLANKHEIT STAHLWELLEN, KOMPRESSIERT ODER ABGEDREHT
BLANKGEWALZTES BANDEISEN & BANDSTAHL
BIS ZU 300% BREITE
VERPACKUNGS-BANDEISEN

GRÖßTER AUSSTELLUNGSPREIS SCHWEIZ-LANDELAUSSTELLUNG BERN 1914

3. Preis 4000 Fr., für zusammen Motto „Proporz“, Verfasser: Theodor Bertschinger, Hoch- und Tiefbau-Unternehmung Zürich mit Theodor Haas, Architekt, Zürich, und Motto „Künftige Baumeise“ Verfasser: Theodor Bertschinger, Zürich mit Tschumper & Wefner, Architekten, Aarau;

4. Preis von je 2000 Fr., Motto „sans cofrage“, Verfasser: Werner Herzog, Architekt, Lausanne, und Motto „Alte Form, neues Gefüge“, Verfasser: Grütter & Linder, Architekten, Tavannes, und R. Schmid, Ingenieur, Nidau mit Dr. Wüthrich, Architekt, Tavannes;

5. Preis 1000 Fr., Motto „Zement — Torf“, Verfasser: Bifian und von Moos, Architekten, Luzern und Interlaken.

Im fernern werden vom Preisgericht zum Ankauf von je 500 Fr. empfohlen die folgenden Projekte mit Motto „Rasche Bauart“, „Das warme Haus“ und „Symmetrie“.

Die im Mikroskopiersaal der Universität Zürich ausgestellten Projekte wurden von zahlreichen Fachleuten und Interessenten besichtigt und sehr verschieden beurteilt. Aufgefallen ist vor allem, daß etwa zwei Drittel der eingereichten Entwürfe zum vorneherein von der Beurteilung ausgeschlossen wurden. Erst eine längere Prüfung ergab, daß es alle jene Entwürfe betraf, die als Schalung zur Vereinfachung oder Verbilligung Formsteine, Platten oder andere Bauelemente aus Gußbeton vorschlugen, während nach der Auffassung des Preisgerichtes einzig aus einem Stück gegossene (monolithische) Bauten in Frage kommen. Da das Wettbewerbsprogramm hievon nichts sagte und auch aus der Ausschreibung nicht auf diese alleinige Art Gußbetonhäuser geschlossen werden konnte, wird die Beurteilung in weiten Kreisen etwas verstimmt, dies um so mehr, weil manche an diesen zum „vorneherein ausgeschlossenen“ Projekten mehr oder weniger achtlos vorübergehen werden, während sich unter ihnen recht beachtenswerte Lösungen befinden, die hinsichtlich Ersparnis von Material und Zeit, Dauerhaftigkeit, Schalldichtigkeit usw. den prämierten Entwürfen keineswegs nachstehen. Es soll damit dem Preisgericht kein Vorwurf und dem großen Wert des Wettbewerbes kein Abbruch getan werden; aber man erfieht auch hier wieder, wie kleine Unterlassungen oder Ungenauigkeiten im Wettbewerbsprogramm von ausschlaggebender Bedeutung sein können.

Das Preisgericht sagt in seinem Bericht, daß eine größere Anzahl der Projekte insofern gegen das Programm verstoßen, als diese Vorschläge nicht auf den ausdrücklich verlangten Gußbeton abstellen, sondern daß sie mit nach besonderen Namen erstellten Bauelementen (Formsteine usw.) die Häuser aufmauern und so die Handarbeit, die auf ein Minimum beschränkt werden sollte, wieder in hohem Maße benötigen.

Die nach Ansicht des Preisgerichtes zur Beurteilung verbliebenen Projekte konnte man in drei verschiedene Klassen einreihen:

1. Keine Gußbetonhäuser in beidseitiger, wegzunehmender Schalung.
2. Gußbeton in äußerer, wegzunehmender Schalung und innerer Schalung als verbleibender Isolierkörper.
3. Gußbeton zwischen beidseitiger, als Bauteil verbleibender Schalung.

Die nähere Beurteilung geschah nach folgenden Gesichtspunkten:

Grundriß,

Zweckentsprechende Architektur,

Tragfähigkeit der Konstruktion,

Isoliermasse und Isolierfähigkeit,

Verbindung zwischen Gußbeton und Isoliermasse,
Nagelbare Innenwand,
Installationskosten,
Sparfame Schalung,
Ausführung und Handarbeit.
Erfahrung bezüglich Wetterbeständigkeit.

In wärmewirtschaftlicher Beziehung waren für die Rangordnung folgende Gesichtspunkte maßgebend:

1. Wärmeschutz auf der Außenfläche, in zweiter Linie in der Mitte der Mauer durch Kork- oder Torfsoleumplatten und schließlich der Innenwand durch Holzläser usw.

2. Wärmeschutz durch Ausfüllung von Hohlräumen mit geeigneten Isolierstoffen.

3. Wärmeschutz durch Vollmauern mit niedriger Wärmeleitfähigkeit.

Im allgemeinen konnte festgestellt werden, daß alle Isolierstoffe: Torfsoleum, Schlackenbeton, rein und in Mischung mit Bimsstein, Sägmehl und Torfmüll verwendet wurden. Es mag darauf hingewiesen werden, daß vertikal nicht unterteilte Leere Hohlräume den wärmetechnischen Anforderungen nicht entsprechen.

Zu den einzelnen prämierten Projekten äußert sich das Preisgericht wie folgt:

Projekt Nr. 91, erster Preis.

Konstruktion und Bauanlage außerordentlich einfach und ganz der Gußbetonbauweise angepaßt. Einfache Läden bzw. Wandkästen isolieren in Verbindung mit Hohlräumen hinter Schlackenbeton auf einfachste und zweckmäßigste Weise.

Projekt Nr. 24, zweiter Preis.

Die Einlage einer Torfsoleum- oder Korkschiebt zwischen einer äußeren Kiesbeton- und inneren nagelbaren Holz- oder Schlackenbetonmauer, welche zweckmäßig miteinander verbunden sind, ergibt eine vorzüglich isolierte Außenwand.

Der äußere und eventuell innere Verputz kann zufolge der vorgeschlagenen, sorgfältig studierten Eisenschalung weggelassen werden. Die gleichen Schalelemente eignen sich für mannigfaltige Grundrisslösungen. Die Architektur ist ganz besonders hervorzuheben, paßt sich aber sehr gut der Gußbetonbauweise an.

Nr. 62 und Nr. 90, zusammen ein dritter Preis.

Die beiden Projekte bauen sich auf dasselbe Konstruktionsverfahren auf und müssen deshalb zusammen behandelt werden.

Alle Mauern und Decken bestehen aus Gußbeton. Als Isolierung der Außenmauern wird in zweckentsprechender Weise eine Schlackensteinwand mit Isolierfüllung nachträglich aufgeführt. Die vorgeschlagene Schalung ist noch nicht restlos gelöst.

Nr. 80, ein vierter Preis.

In diesem Projekt kommt nur die Variante in Betracht. Äußere Betondielen und innere Schlackenplatten dienen als Schalung für den Schlackengußbeton. Dadurch wird die Schalungskonstruktion auf ein einfaches Gerippe reduziert. Der Grundriß des freistehenden Hauses ist nicht ganz einwandfrei.

Nr. 86, ein vierter Preis.

In sinnreich konstruierten Betonschalendielen, die einfach übereinandergestellt werden können, wird Schlackenbeton eingegossen und dadurch jede Schalung erspart. Die zweckentsprechenden Grundrisse befriedigen besser als die Fassaden.

Nr. 55, fünfter Preis.

Dieses Projekt ist in architektonischer Beziehung gut. Es wurde prämiert wegen des Vorschlages, die innere Isolierung mit Zementtorfplatten auszuführen. Die Anregung, den einheimischen Torf in dieser Richtung zu verwenden, ist zu begrüßen. Die Isolierfähigkeit wäre noch durch Versuche abzuklären.

Die Ausstellung bietet jedem Fachmann und Laien, jedem Baulustigen und vor allem den verschiedenen Baugenossenschaften wertvolle Anregungen. Der Stoff ist so mannigfaltig, daß man sich einen ganzen Tag Zeit nehmen sollte, um aus der bunten Fülle das Zweckdienlichste für die praktische Nutzenanwendung herauszufinden.

E. G. Portland, Zürich. Auf allgemeinen Wunsch bleibt die Projekte-Ausstellung der Wettbewerbsentwürfe für Gußbeton-Häuser der E. G. Portland, Zürich, im Mikroskopieraal der Universität Zürich bis Samstag den 2. April fortbestehen.

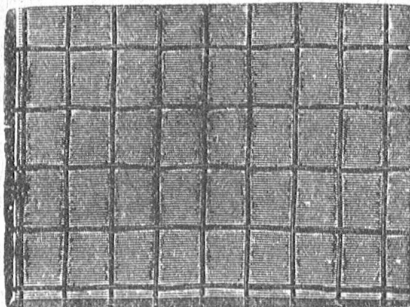
Verschiedenes.

† Möbelfabrikant Josef Mumprecht in Bern starb am 20. März im Alter von 87 Jahren.

† Schreinermeister Wilhelm Brög in Solothurn starb am 21. März in seinem 72. Altersjahre.

Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Wohnungsnot im Kanton Zürich. Die kantonsrätliche Kommiss-

Das beste Drahtglas ist unstreitig St. Gobain, dasjenige von



Offizielle Untersuchungen ergaben das beste Resultat für das Drahtglas von St. Gobain.

weil es sich bei Bränden, im Frost, bei Schnee und Eis und in der Sonnenhitze, also gegen alle Witterungseinflüsse überall gut bewährt hat.

Beste Referenzen vom In- u. Auslande stehen zu Diensten über dessen Verwendung bei Bahnhofshallen, Fabriken, Lichtböten etc.

Spiegelglas

durchsichtiges, zu feuersicheren Abschlüssen, hell und schön, empfehlen

Die Vertreter:

6115

Ruppert, Singer & Cie. A.-G., Zürich
Glashandlung

Kanzleistrasse 53/57

liefern dasselbe schnell und billig ab Hütte und halten für kleineren Bedarf gut assortiertes Lager. Telephone 717

Telephone 717